

Critical Realism als Philosophie der Sozialwissenschaften

Dr. Urs Lindner
Max-Weber-Kolleg, Universität Erfurt
Herbsttagung, Theoriesektion DGSA,
Frankfurt/Main, 7.10.2017

Critical Realism und Sozialtheorie

Drei Ebenen der Sozialtheorie:

- 1) Zeitdiagnose
- 2) Gesellschaftstheorie
- 3) Metatheorie/Philosophie der
Sozialwissenschaften (Sozialontologie,
Epistemologie, Methodologie und Ethik)

CR vor allem Integrationsansatz auf Ebene der
Metatheorie

Gliederung

- 1) Begriffliche Vorklärungen
- 2) Entwicklungen des CR
- 3) Sozialontologie
- 4) Epistemologie/Methodologie
- 5) Ethik

1) Begriffliche Vorklärungen

(Bitte keine Angst vor den –ismen...)

Realismus/Materialismus

Realismus:

- ontologisch: Gegenstände existieren unabhängig von unseren jeweiligen Wahrnehmungen/Theoretisierungen
- epistemologisch: Ihre Eigenschaften sind annäherungsweise und fallibel erkennbar

Materialismus:

Es gibt keine Gegenstände außerhalb oder über der Natur

Wissenschaftlicher Realismus:

Wissenschaften besonders gut geeignet zu Untersuchung sog. *unobservables*, unterstellen diese als real

Naturalismus

4 Bedeutungen:

- 1) ontologisch: Materialismus (Reduktionismus vs. Emergentismus)
- 2) epistemologisch: Philosophie aposteriorisch an Wissenschaften orientiert (gg. aprioristischen Transzendentalismus)
- 3) methodologisch: alle Wissenschaften erklären, gg. These von den ‚beiden Kulturen‘ (Einheitswissenschaft vs. Methodenpluralismus)
- 4) ethisch: Perfektionismus/Eudämonismus

2) Entwicklungen des CR

(Jetzt mit etwas weniger –ismen...)

Anfänge des CR

- Roy Bhaskar (1944-2014): A Realist Theory of Science (1975), The Possibility of Naturalism (1979)
- Kontext: post-empiristische Wissenschaftstheorie (epistemologisch: Popper, Kuhn, Lakatos, Feyerabend, ontologisch: Sellars, Putnam, Bunge, Harré) und *Radical Philosophy* (Keat/Urry, Benton, vermittelt: Giddens)
- Bhaskars ursprüngliche Begriffe: ‚transcendental realism‘ (RTS) und ‚critical naturalism‘ (PON)

Realist Theory of Science

- Gg. ‚epistemic fallcy‘ und Aktualismus der Hume-Kant-Tradition (Kausalität für diese: ‚constant conjunction of events‘)
- Transzendente Frage: ‚How must the world be for science to be possible/intelligible‘
- Wissenschaftliches Experiment nur dann intelligibel, wenn zwischen Regularitäten und zugrunde liegenden Mechanismen unterschieden wird

RTS: Fortsetzung

- Welt besteht aus komplexen Dingen mit ‚causal powers‘, ‚transfaktische‘ Kausalitätskonzeption
- Drei Perspektiven auf Welt:
 - 1) ‚the empirical‘: Erfahrungen
 - 2) ‚the actual‘: Erfahrungen + Ereignisse
 - 3) ‚the real‘: Erfahrungen + Ereignisse + Mechanismen
- Ambivalenzen in Dingkonzeption: ‚powerful particulars‘ vs. transzendente Universalien

Transzendente Argumentation

1. X ist eine allgemein anerkannte naturwissenschaftliche Praktik
2. Es ist eine notwendige Bedingung der Möglichkeit (Intelligibilität) von X, dass die Welt P1,...,PN ist
3. X ist möglich, weil es real ist
4. Wenn die Welt Q1,...,QN wäre, wie von konkurrierenden Wissenschaftsphilosophien angenommen, wäre X unmöglich/unintelligibel
5. Deshalb ist es, vorausgesetzt dass X existiert, notwendig, dass die Welt P1,...,PN ist

Quelle: Tukka Kaidesoja, *Naturalizing Critical Realist Social Ontology*, Routledge 2013, S. 87

Possibility of Naturalism

- Doppelkritik an Positivismus und Hermeneutik
- ‚synchronic emergent powers materialism‘ (Bhaskars Emergenzbegriff schwankt zwischen: ‚compositional‘, ‚transcendental‘ und ‚global level conception‘)
- ‚transformational model of social activity‘ (Erweiterung von Giddens‘ ‚duality of structure‘)
- ‚relational conception of society‘ (in Anlehnung an Marx)

Bhaskars Irrwege

- Zunächst durchaus produktive Weiterentwicklungen in *Scientific Realism and Human Emancipation* (1986)
- ‚Dialectical Turn‘ in *Dialectics: The Pulse of Freedom* (1993)
- Ende der 1990er Jahre: ‚Spiritual Turn‘ und ‚Philosophy of Meta-Reality‘

Weitere Protagonist*innen

- seit frühen 1980ern: Andrew Sayer (zunächst v.a. Methodologie und Epistemologie, seit 2000ern Ethik)
- seit frühen 1990ern: Margaret Archer (v.a. Sozialontologie, ‚morphogenetic approach‘)
- seit 2000ern: Dave Elder-Vass (v.a. Sozialontologie)

CR heute

- Rezeptionen und Ausarbeitungen in den meisten sozialwissenschaftlichen Disziplinen
- ‚International Association for Critical Realism‘ mit jährlichen Konferenzen
- ‚Journal for Critical Realism‘
- Essential Readings (Routledge 1998)
- Als Einführung: Douglas Porpora, *Reconstructing Sociology: The Critical Realist Approach* (CUP 2015)

3) Sozialontologie

Eine strukturtheoretische Landkarte

	System- perspektive	Handlungs- perspektive
Regeln	Struktur- funktionalismus Strukturalismus	Phänomenologie Ethnomethodologi e Verstehende Soziologie
Ressourcen- verteilungen/eigen dynamische Prozesse	Strukturele Soziologie/Marxism us	Rational-Choice- Theory

In Anlehnung an Andreas Reckwitz, Struktur. Zur sozialwissenschaftlichen Analyse von Regeln und Regelmäßigkeiten, Westdeutscher Verlag 1997

Sozialontologie des CR

- Archers Kritik an konkurrierenden Integrationstheorien (Giddens, Bourdieu): ‚central conflationism‘
- Statt dessen: ‚analytical dualism‘ und ‚double morphogenesis‘
- Drei ‚Bausteine‘ der Sozialontologie des CR: Akteure, Artefakte, soziale Strukturen

Akteure im CR

- Fokus auf Individuen, Vernachlässigung kollektiver Akteure
- Suche nach Mittelweg zwischen ‚oversocialized‘ und ‚undersocialized conception‘: situiertes Subjekt bzw. ‚rational dependent animal‘
- Archers Ansatz: Personale Identität bildet sich in intersubjektiven, gegenständlichen und körperlichen Weltbezügen, ‚überdeterminiert‘ durch soziale Identität und Position, Modell der ‚internal conversation‘
- Streitpunkt innerhalb des CR: Verhältnis zwischen Reflexivität und Habitus

Artefakte im CR

- Soziomaterielle Dinge mit spezifischen Wirkkräften (Atomkraftwerke, Handys, Windeln)
- Können soziale Strukturen stabilisieren bzw. de-stabilisieren, wenn sie außer Kontrolle geraten
- Im CR eher stiefmütterlich behandelt

Strukturen im CR

Zwei konkurrierende Strukturbegriffe im CR:

- 1) Mehrheitsmeinung: Relationales Geflecht von Positionen und Rollen (Sozialstruktur)
- 2) Minderheitsmeinung: Struktur mit Grenze, d.h. Entität bzw. System (Makro-, Meso- und MikrostrukturEN)

Strukturbegriff 1 macht Unterscheidung zwischen Struktur und Kultur (Archer) nötig, während Kultur in Strukturbegriff 2 über spezifische Entität (Elder-Vass' Normkreise) theoretisiert wird

4) Epistemologie/Methodologie

Epistemologie im CR

- Statt Subjekt-Objekt zwei Dimensionen von Wissenschaft: transitiv vs. intransitiv
- Verbindung von ‚epistemic relativity‘ und ‚judgmental rationality‘
- Dominant: korrespondenztheoretische Wahrheitskonzeption

Methodologie im CR

- Fundamentalkritik der ‚Subsumtionslogik‘, sprich des ‚covering-law‘-Modells
- Statt dessen zwei Typen von Erklärung: Retroduktion (Strukturanalyse) und Retrodiktion (Handlungserklärung)
- Insgesamt Methodenpluralismus, teilweise jedoch (zu) starke Kritik an quantitativen Verfahren

5) Ethik

CR und Werturteile

- Kritik an Tatsachen-Werte-Dichotomie: verwechselt Verhältnis von Tatsachen und Werten mit dem von Sein und Sollen; es geht nicht um ‚Ableitung‘; Dichotomiethese impliziert ‚emotivistisches‘ Wertverständnis
- Adäquate sozialwissenschaftliche Beschreibungen implizieren oftmals Wertungen, Paradebeispiel: ‚dichte ethische Begriffe‘
- Sozialwissenschaften fragen nicht nur: Wie ‚funktionieren‘ soziale Verhältnisse bzw. wie sind sie zustande gekommen?, sondern auch: Was ‚machen‘ die Verhältnisse mit den Menschen?

3 Kritikmodelle im CR

- 1) Empirische Kritik gesellschaftlicher Selbstverständnisse (soziologische Aufklärung)
- 2) Explanatorische Kritik systematischer epistemischer Verzerrungen (Ideologiekritik)
- 3) Ethische Kritik sozialer Verhältnisse (Herrschaftskritik)

Danke für's Zuhören

urs.lindner@uni-erfurt.de